

12. Seminar (21. - 25. Oktober 2007)

Teilnehmer

Gunnar Bahr Olympia-Silber Segeln, **Ole Bischof** Europameister Judo, **Ingo Borkowski** Weltmeister Segeln, **Sebastian Dietz** Weltmeister Moderner Fünfkampf, **Geeske Genrich** Junioren-Europameisterin Segeln, **Marcel Goelden** Vizeeuropameister Sportschießen, **Tina Grassow** Europameisterin Shorttrack, **Harald Hack** Vizeeuropameister Sportschießen, **Beeke Kaack** Europameisterin Vielseitigkeitsreiten, **Ingrid Klimke** Weltmeisterin Vielseitigkeitsreiten, **Regina Marunde** Olympia-Siebte Mountainbike, **Katrin Meißner** Olympiasiegerin Schwimmen, **Mario Mohrland** Junioren-WM-Siebter Handball, **Lena Schöneborn** Vizeweltmeisterin Moderner Fünfkampf, **Marlies Waelzer** Olympia-Sechste Handball.

Gesprächspartner

Dr. Thomas Bach Präsident DOSB, Vizepräsident IOC, Olympiasieger Fechten, **Muriel Baumeister** Schauspielerin, **Dr. Peter Dancert** Vorsitzender Bundestag-Sportausschuss, **Werner Gegenbauer** Unternehmer, **Eberhard Gienger** Vizepräsident DOSB, MdB, Weltmeister Turnen, **Professor Jürgen Hubbert** Vorsitzender Aufsichts- und Stiftungsrat der Sporthilfe, ehemaliger Mercedes-Chef, **Robert Ide** Sportchef „Der Tagesspiegel“ und Buchautor, **Rolf Mähliß** Mitglied des Vorstands Deutsche Kreditbank AG (DKB), **Dr. Michael Ilgner** Vorsitzender der Geschäftsführung der Sporthilfe, **Hannah Köppler** Galeristin, **Hannu Luck** Förster, Olympiasieger Biathlon, **Otto Schily** Bundesinnenminister a.D., MdB, **Dr. Hermann Schlindwein** Rechtsanwalt, **Dr. Ewold Seeba** Ministerialdirektor im Bundesgesundheitsministerium, **Evi Simeoni** Redakteurin FAZ, **Günther Troppmann** Vorsitzender des Vorstands Deutsche Kreditbank AG (DKB), **Christa Wolf** Schriftstellerin.

Herausgeber: Stiftung Deutsche Sporthilfe, Burnitzstr. 42, 60596 Frankfurt. **Redaktion:** Manfred Birkholz, Hans-Joachim Elz, Oliver Kauer-Berk, Heike Schönharting. **Fotos:** Marc Theis.



Schriftstellerin Christa Wolf im Seehaus: Faszinierend und fasziniert

Ein Abend im Jahr mit Christa Wolf

Drei Zeitläufe hat sie durchlebt, die 1929 geborene Christa Wolf, bekannteste deutsche Schriftstellerin, millionenfach in alle Sprachen übersetzt, vielfach ausgezeichnet, nobelpreisverdächtig. Bis 15 lebte sie in der Nazizeit („viel gelesen, nichts behalten“), dann im DDR-Regime („dort wurde ich gebraucht, in der BRD nicht“) und nun im heutigen Deutschland („als Autorin fühle ich mich schon gebraucht“). Ein Lese- und Gesprächsabend, der früher begann und später endete. Ins Bett wollte keiner, weder die 15 Athleten, noch die Autorin. Es hatte „gefunkt“. Sie schreibt, weil „ich mich selber

kennen lernen will. Die meisten Menschen scheuen sich vor nichts mehr, als mehr über sich selbst zu erfahren.“ Ehemann Gerhard, Verlagsleiter, Lektor, Autor („er ist mein kritischster Begleiter“) kam mit nach Liebenberg.

Eine ferne Welt

Sie las aus „Ein Tag im Jahr“, ein Tagebuch immer desselben Tages, des 27. Septembers, über 40 Jahre hinweg – spannend, wie sich Menschen und die Gesellschaft über diese Zeit entwickeln. Und sie sprach mit den Sportlern, deren Welt ihr so fern ist. Ein atemberaubendes Projekt, ein faszinierender Abend.

„Brauchen eine Leistungselite“

Das Bekenntnis von DOSB-Präsident Dr. Thomas Bach war eindeutig: „Wir brauchen eine Leistungselite, die den Willen und die Motivation hat, Besonderes zu bewegen. Die Leistungsfähigkeit eines Landes bemisst sich an den Eliten.“ Im Sport sei der Zusammenhang zwischen Anstrengung



DOSB-Präsident Dr. Thomas Bach

und Erfolg sehr gut nachvollziehbar. Zumal: „Die Leistung wird nach dem Training nicht an der Garderobe abgegeben“. Bach selbst ist als Fecht-Olympiasieger das beste Beispiel: Heute „erster Mann“ im deutschen Sport, aber auch Aufsichtsratschef bedeutender Unternehmen. Er erzählte auch, wie es war, als 27 Jahre alter Aktivensprecher 1980 vor Bundeskanzler Schmidt die Olympia-Teilnahme in Moskau zu befürworten: „Man verlässt den Raum mit der Last für die Verantwortung des Dritten Weltkriegs auf den Schultern.“

„Bilde Dich selbst, und dann wirke auf andere durch das, was Du bist.“
Wilhelm von Humboldt, 1767 - 1835

Wiedersehen mit Otto Schily

Als Bundesinnenminister und Schirmherr eröffnete Otto Schily (Foto) vor zweieinhalb Jahren das Sporthilfe Elite-Forum und war ein wichtiger Förderer. Jetzt kam es in der Zentrale der Deutschen Kreditbank in Berlin zum Wiedersehen. Schily diskutierte berufliche Karrieren und erzählte von der eigenen – von der „bleiern“ Zeit als RAF-Anwalt bis zu Gefühlen rund um den 11. September 2001. Und er gab sein Lebensmotto, frei nach Francis Bacon, mit auf den Weg: „Bedenke, dass das Leben begrenzt ist, und achte darauf, öfter etwas Neues zu tun.“



Auto-Talk mit Jürgen Hubbert

Weltweit war er für 110.000 Mitarbeiter verantwortlich, generierte 52 Mrd. Euro Umsatz. Der langjährige Mercedes-Chef Professor Jürgen Hubbert (Foto) gehörte zu den

„Garanten des Erfolgs“ bei Daimler und von Beginn an auch in Liebenberg. Er nahm sich einen Tag Zeit, begleitete das Team auch in Berlin und unterhielt sich schon im Bus angeregt mit den Sportlern. Und natürlich sprach er über die Zukunft der Mobilität, über Klimawandel und Wasserstoff, über Navigation und Kommunikation der Autos untereinander. Auch über die Formel 1-WM-Pleite für McLaren-Mercedes. Und er erzählte seinen Lieblings-Witz über die A-Klasse, die unter seiner Ägide umfiel, die er wieder aufrichtete und zum Verkaufsschlager machte: „Was ist der Unterschied zwischen der A-Klasse und einem Pfennig? Den Pfennig dreht der Schwabe zweimal um.“



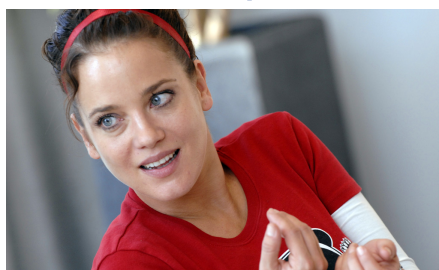
Bilanz der Beiräte



Im Foyer der Berliner DKB-Zentrale zogen Beiräte des Sporthilfe Elite-Forums Bilanz nach dem dritten Jahr. „Von der Idee vom ersten Moment an fasziniert“ war DKB-Chef Günther Troppmann. Die Erwartungen von Sporthilfe-Aufsichts- und Stiftungsratschef Professor Jürgen Hubbert wurden nach anfänglichen Bedenken „bei weitem übertroffen“. Das Bild zeigt die Teilnehmer mit Leiter Christian Schenk und den Beiräten Troppmann, Hubbert, Eberhard Gienger (DOSB-Vizepräsident, MdB) und Dr. Ewold Seeba (Ministerialdirigent Bundesgesundheitsministerium).

Preußische Tugenden einer Schauspielerin

Leistungen im Sport und in der Schauspielerei haben zuweilen ähnliche Grundlagen: „Disziplin und die Fähigkeit zur Selbstkritik“ machen ihren „leidensstarken“ Beruf aus, sagte die Darstellerin Muriel Baumeister („Knockin' on Heaven's Door“). Sechs Filme mit bis zu 30 Drehtagen, teilweise von 5 bis 22 Uhr haben der 35-Jährigen in diesem Jahr viel abverlangt – neben zwei Kindern. „Preußische Tugenden“ seien da gefragt, zudem sind für sie „Bescheidenheit und Demut“ wichtig. Rote Teppiche und große Öffentlichkeit mag sie nicht. Als 15-Jährige zum Film gekommen, hat sie immer „die Augen aufgemacht“ und von Vorbildern wie Götz George gelernt. Neuem gegenüber aufgeschlossen, steht sie ab Dezember erstmals auf der Theaterbühne: In Molières „Menschenfeind“ in Potsdam.



Muriel Baumeister: „Immer die Augen auf“

Notiert und zitiert

„Wenn ein Unternehmen einen Leistungssportler einstellt, ist das kein Gesellschaftliches Engagement, sondern eine leistungsfördernde Maßnahme.“

Dr. Thomas Bach

„Sportler sind Persönlichkeiten, die mit großem Ethos an ihre Aufgabe herangehen. Sie sind beste Botschafter.“

Otto Schily

„Ich hatte einen interessanten Abend mit Sportlern, denen ich allen Gutes wünsche.“

Christa Wolf

„Ich wäre gern noch intensiver ins Gespräch gekommen, die knappen Begegnungen waren schon sehr interessant.“

Gerhard Wolf

Idee trägt Früchte



Die Skulptur „Frucht“ begleitet das Elite-Forum seit dem ersten Seminar. Beim zwölften überreichte Leiter Christian Schenk (r.) eine Miniaturausgabe an Dr. Michael Ilgner. Der Vorsitzende der Sporthilfe-Geschäftsführung hatte die Athleten zuvor über Neuigkeiten der Sporthilfe informiert.

Namen & Nachrichten

Was Snobs lesen: Der Sport hat für die FAZ keine wirtschaftliche Bedeutung, die Redaktion kann Themen vertiefen, den Leser unterhalten. Deshalb liest der „wahre Snob“ den Sportteil. Redakteurin **Evi Simeoni** berichtet seit einem Vierteljahrhundert von Weltmeisterschaften und Olympia. Ihre Vorliebe gilt dem Rudern und Reiten und ihre Schwäche für das Gewichtheben verheimlicht sie nicht.

Gute Ratschläge: Auf eine einfache Formel brachte **Werner Gegenbauer** (Foto) sein Unternehmer-Credo:

„Stets mehr einnehmen als ausgeben und Geld haben, wenn es gebraucht wird.“ Seine Gruppe beschäftigt 12.000 Mitarbeiter an über 60 Servicestationen und setzte 2006 rund 300 Mio. Euro um. Er ist Vorsitzender des Aufsichtsrats von Hertha BSC und holte die Leichtathletik-WM 2009 nach Berlin. Seine Philosophie als Dienstleister: Zuhören, Bedarf erkennen, Probleme lösen, stets in Kundenähe sein, die Arbeit sehen.



Gefühl für Kunst: Als Galeristin hat **Hannah Köppel** gelernt „hinzugucken“, um professionelle Kunst zu erkennen. Ihre Aufgabe sieht sie nicht so sehr im Verkauf, sondern in der Vermittlung von Kontakten. Kunst sei Emotion, man müsse hypersensibel sein, um gute Arbeiten zu erkennen. Und: „Man muss sich bewegen, um etwas zu bewegen.“

Taktiktipps: Anwalt **Dr. Hermann Schlindwein** begann so: „Nach diesem Vortrag werden Sie niemals wieder wie vorher verhandeln.“ Er hat vermutlich Recht. Sein Referat über Verhandlungstaktik zeigte starke Parallelen zum Sport – allerdings auch, dass es bei Verhandlungen kaum Fairplay gibt.

Generationenfrage: Aus seinem Buch „Geteilte Träume“, das vom Konflikt zwischen junger und alter Generation der neuen Bundesländer handelt, las Tagesspiegel-Sportchef **Robert Ide** (Foto). Motivation: „Ich möchte die ‚Kultur des Schweigens‘ zwischen diesen Generationen aufbrechen.“



Politik live: Zum zweiten Mal war das Elite-Forum beim Bundestags-Sportausschuss zu Gast, der diesmal über den Haushalt 2008 beriet. Der Entwurf sieht erstmals seit 1992 eine Erhöhung der Mittel für den Spitzensport vor. Der Ausschussvorsitzende **Dr. Peter Danckert** ließ es sich nicht nehmen, über die Erfolge der Athleten zu informieren. Danckert hatte bereits beim Begrüßungsabend in Liebenberg das Gespräch gesucht.

Vorschau

Die Sporthilfe Elite-Forum Nr. 13 und 14 sind für den 16.-20. April sowie den 15.-19. Juni 2008 terminiert. Einladungen erfolgen Anfang 2008 durch die Sporthilfe. Kontakt: Heike Schönharting, Telefon 069-67803-64, heike.schoenharting@sporthilfe.de.

Partner:

DKB Deutsche Kreditbank AG



adidas

Frankfurter Allgemeine
ZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND



Lufthansa



DER TAGESSPIEGEL
ZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

